

„Nur kurz währte das Glück mit dem ersten neuen 7,5 t Iveco, Typ 170“



Intensiver Dialog
mit Forschungs- und
Entwicklungsabteilungen
der Kfz-Hersteller

»» Fall/Aufgabe

Ohne die nötige Erfahrung
und das erforderliche
Know-how vereitelt
die Komplexität der
Brandursachenanalyse
das Definieren
der Brandursache!

Im Rahmen eines Telefongesprächs am 06.08.05 erklärte Herr Barfuss, dass der Lastkraftwagen lediglich über eine Gesamtlauflistung von etwa 278 km verfüge und erst 10 Tage vor dem Schadenereignis zugelassen worden wäre. Er selbst habe den LKW zwei Mal gefahren. Nach dem letztmaligen Betrieb des Fahrzeuges stellte er den LKW ordnungsgemäß verschlossen am späteren Brandort ab. Zwei Tage nach dem Abstellen, am 04.08.05 gegen 13.30 Uhr, bemerkte ein Passant, dass der LKW brannte und informierte ihn darüber. Auf Befragen schilderte Herr Barfuss, dass der Passant ihm gegenüber erklärte, dass er zunächst Rauchentwicklung am LKW wahrnahm, sich daraufhin zum Fahrzeug begab und im Bereich linksseitig zwischen dem Fahrerhaus und der Ladefläche kleine Flammen sah.

»» Analyse

Auf Grund der Analyse und der Interpretation des Brandspurenbildes konnte der Brandentstehungsbereich auf die hintersten Motorraumzonen, links der Fahrzeuglängsachse zwischen Motorraum und Aufbau, eingegrenzt werden. Von dort breitete sich das Feuer mit erheblicher zeitlicher Verzögerung auf die Ladefläche, den Motorraum und das Fahrerhaus aus.

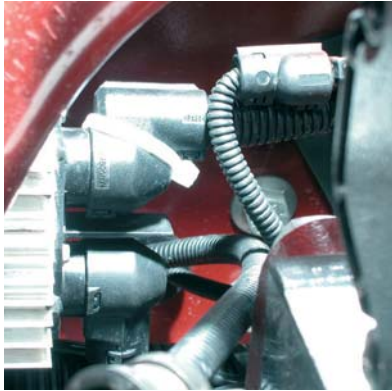
Auf Grund des auffallend starken Zerstörungsumfanges ist von einer relativ langen Vollbrandphase auszugehen.

Vor dem Hintergrund dieses Brandentstehungsbereiches und der Information, dass der LKW etwa 2 Tage nicht mehr betrieben wurde, kam als mögliche Brandursache, neben einer in Erwägung zu ziehenden Einwirkung einer externen Zündquelle, lediglich ein Primärdefekt in dem System der Fahrzeugelektrik in Betracht.

www.brandursachenanalyse.de

9
Projekt

„Nur kurz währte das Glück mit dem ersten neuen 7,5 t Iveco, Typ 170“



Fahrzeughersteller
Versicherer
Staatsanwaltschaften
Rechtsanwälte
Kriminalpolizei

»»» Ergebnis/Lösung – verwertbares Gutachten

Mit dem notwendigen
Biss, dem technischen,
dem kriminalistischen und dem
psychologischen Sachverstand
sowie der erforderlichen
Analysefähigkeit lässt sich
jedoch eine Erfolgsquote
oberhalb von 90 % erzielen.

Aufgrund der beschriebenen Feststellungen entstand das Feuer seitlich des Getriebes auf der Innenseite des linken Rahmenlängsträgers.

Dass dem Feuer die Einwirkung einer fahrzeugfremden Zündquelle zugrunde gelegen haben könnte, ließ sich sowohl unter Berücksichtigung der objektiven Feststellungen als auch vor dem Hintergrund der aus sachverständiger Sicht plausiblen und nachvollziehbaren Angaben des Versicherungsnehmers, des Zeugen sowie dem Ermittlungsergebnis der Polizei mit der notwendigen Zuverlässigkeit ausschließen.

Alle Untersuchungsergebnisse belegen, dass ein elektrischer Primärdefekt zur Brandentstehung führte. Dieser konnte an dem elektronischen Steuergerät der Vorglühanlage verifiziert werden, dessen Platine primärseitig über markante und charakteristische, die Brandursache belegende Spuren verfügte.

Anzumerken ist, dass der Fahrzeughersteller dieses Bauteil mittlerweile vom Ersatzteilmarkt genommen und durch ein in der Konstruktion verändertes Bauteil mit identischer Funktion ersetzt hat, ohne jedoch eine offizielle Serviceaktion bzgl. der ausgelieferten Fahrzeuge, welche über das in Rede stehende Steuergerät verfügen, durchzuführen.



www.brandursachenanalyse.de

Fakenhahner Weg 9
56479 Seck
Telefon 0 26 64-99 39 120
Fax 0 26 64-99 16 87
info@brandursachenanalyse.de

Brandursachen-Analyse
LEL
Klarheit schaffen – Ergebnisse verwerten